Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1961)
Heft: 4

Artikel: Eine Karriere
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793428

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

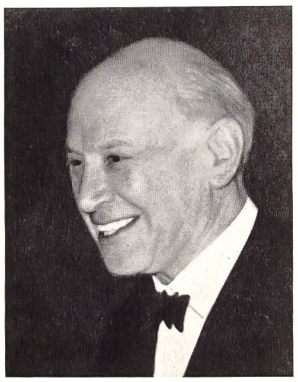
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Karriere

Wenn man die Laufbahn Boris Oumanskys überblickt, kann man nicht umhin, sie als eine glückliche zu bezeichnen. Ganz anders allerdings, wie er sie sich vorgestellt hatte, war er doch anfangs Schüler der Ecole des Beaux-Arts in Genf. Sein Schicksal jedoch riss ihn von dort weg, nicht um einen Maler aus ihm zu machen, sondern einen Strickerei-Industriellen, und darüber hinaus einen schöpferischen Künstler der Maschenindustrie.



M. Boris Oumansky

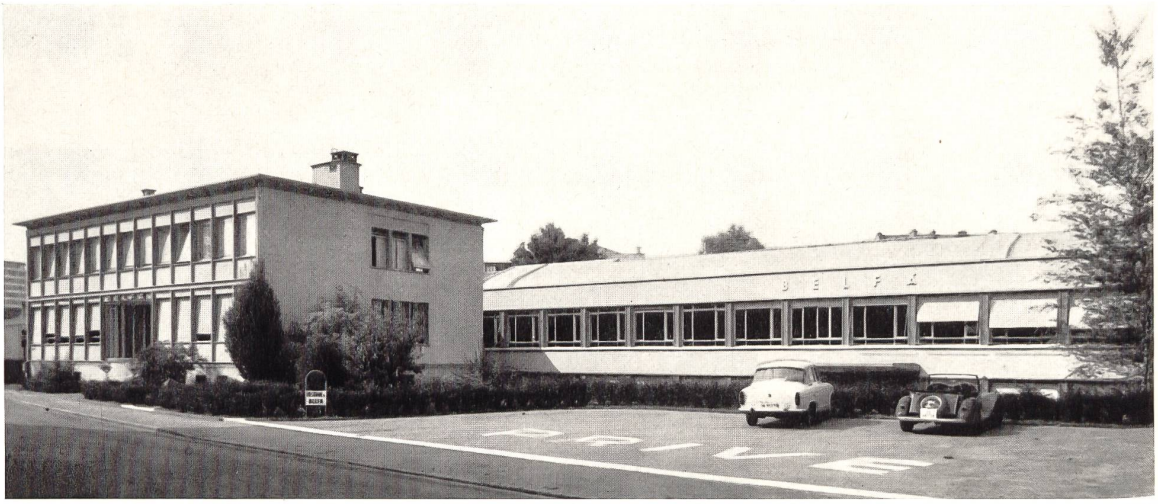
Vierzig Jahre sind es heute her, dass Boris Oumansky — damals dreiundzwanzigjährig — die Firma Oumansky u. Co. in Genf gegründet hat, die zu Anfang Vertretungen übernahm. Es kann an dieser Stelle nicht näher erläutert werden, wie sich der Übergang Schritt für Schritt vollzog, wie der junge Student der Schönen Künste auf die Fabrikation von gestrickten Kleidungsstücken verfiel. Der Anfang konnte nur bescheiden sein, in einer Zeit, da im Bereich der Strickbekleidung nur erst für prosaïsche Trikothüllen ohne jede Fantasie Nachfrage bestand. Aber er hatte den Start gewagt, und das war entscheidend. Vom Jahre 1925 an kam eine immer regere Zusammenarbeit mit Dubied & Cie in Neuchâtel zustande, einer Strickmaschinenfabrik, der die Firma, wie wir weiter ausführen werden, eine unerschütterliche Treue bewahren sollte. Zunächst wurden einige Handstrickmaschinen an Heimarbeiter verteilt; die ersten bescheidenen Erfolge wurden mit der sogenannten Intarsia-Technik erzielt, mit welcher sich vielfältige und sehr wirkungsvolle Strickmuster realisieren lassen, die jedoch ihres kunstgewerblichen Charakters wegen, mehrere Stunden erforderten, um einen einzigen Pullover zu verfertigen. Diese Entwicklung schritt indessen, trotz vieler Schwierigkeiten, trotz der Wirtschaftskrise der dreissiger Jahre, weiter voran, und selbst der Krieg mit all seinen Hindernissen brachte keinen Stillstand. Die Erstellung der ersten automatischen Flachstrick-Maschinen von Dubied, Typus BAN, im Jahre 1932, eröffnete dem Kreateur ungeahnte Perspektiven für die Übertragung der Jacquardmuster auf die Strickereiverfahren : die industrielle Verwertung von vielfältigen Motiven in mehreren Farben, welche die langweiligen Streifen, kleinen Karos, Tupfen, geometrischen Muster u.s.w. endlich verdrängten. Mehr oder weniger stilisierte Blumenmotive traten hervor. Die zunächst relative Automatisierung dieser Maschinen ermöglichte jedoch nur eine langsame Produktion. Damals waren sechzig Minuten erforderlich, um einen Meter Jacquard-Trikot in achtzig Zentimeter Breite fertigzustellen, was die modernsten Modelle der Wevenit-Maschinen mit der gleichen Finesse in nur dreizehn Minuten bei einer Breite von 150 Zentimetern erreichen. Das heisst, dass die Wevenit heute in der gleichen Zeit eine acht bis zehnmal grössere Trikotfläche erstellen.

Um 1941 brachte Dubied das erste Wevenit-Modell heraus, das für die Anwendung der Jacquard-Technik auf das Trikot die entscheidende Wendung brachte. Es verstand sich von selbst, dass das Haus Oumansky diesen neuen Typus erwarb, andere folgten nach.

Boris Oumansky fuhr fort, ausschliesslich mit Maschinen der Schweizer Fabrik Dubied in Neuchâtel zu arbeiten und trug durch seine laufenden Suggestionen viel zur Vervollkommnung der Wevenit-Maschine mit grosser Filmdose bei.

Diese ermöglichte grossrapportige Muster im Trikot. Ohne den Industriellen, dessen Weitsicht sich mit künstlerischer Begabung und feinem Geschmack paarte, und

Die Fabrik Oumansky & Co. in Genf



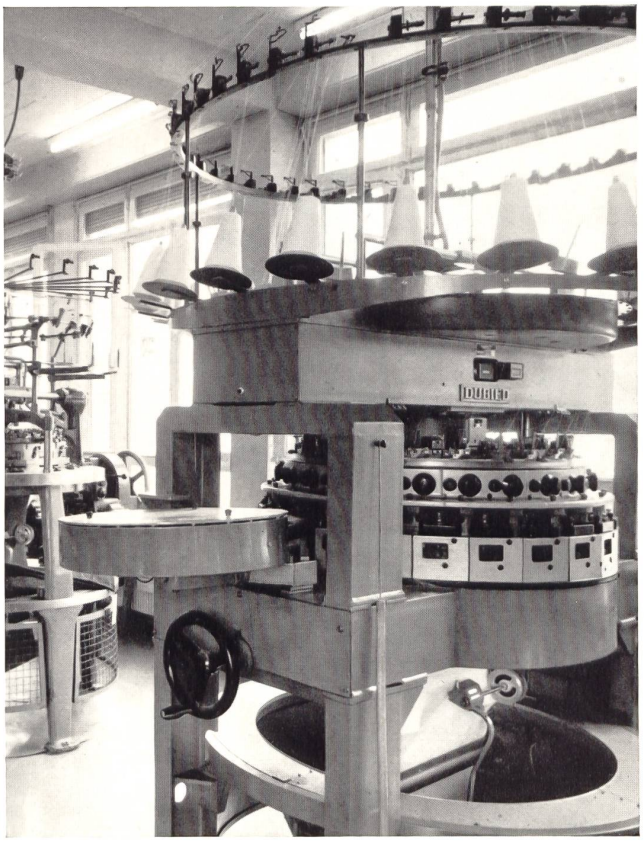
Modernes Nähatelier mit Vorrichtung für eine rationelle Arbeitsverteilung (keine Arbeit am laufenden Band)

der die kunstgewerblichen Möglichkeiten und den Markterfolg der auf die Maschenindustrie übertragenen Jacquard-Technik vorauszusehen imstande war, und die enge Mitarbeit des verständnisvollen Maschinenbauers, hätte dieser, für die Maschinenstrickerei so wichtige Apparat nicht Wirklichkeit werden können ; von hier ging der Antrieb für die Entwicklung der Jacquard-Technik in der Strickerei-Industrie aus.

Aber die Tätigkeit eines Boris Oumansky erstreckte sich nicht nur auf sein eigenes Interessengebiet : dank seiner Initiative ist die Vereinigung « Pro Tricot Suisse » zustande gekommen, in der sich eine gewisse Zahl erstrangiger Firmen der Branche zusammenfanden, um gemeinsam ihre Interessen zu vertreten und ein Zusammenwirken in der Werbetätigkeit zu ermöglichen, wobei die volle industrielle und kaufmännische Unabhängigkeit der Einzelnen gewahrt bleibt. Er regte ausserdem die Errichtung des Schweizer « Hauses der Mode » an, in dem siebenundzwanzig Industriellen der Mode reich ausgestattete Ausstellungsräume im Zentrum der Stadt Zürich für Vorführungen und Verkauf zur Verfügung stehen.

Das sind in grossen Zügen die wichtigsten Etappen im Leben eines Mannes, dessen Unternehmen in fortlaufender Evolution steht.

Im Jahre 1956 hat sich die Firma Oumansky & Co. in neuen Gebäuden eingerichtet, die als die schönsten ihrer Art in der Schweiz betrachtet werden dürfen. Die Fabrik beschäftigt 200 Personen, nur der Mangel an Arbeitskräften hindert sie an einem weiteren Ausbau. Sechzig Prozent der Produktion ist für die Ausfuhr bestimmt. Unter den Ausländern sind die Vereinigten Staaten die Hauptabnehmer ; dabei unterhält das Haus keinen Vertreter für die Tätigung des Exports. Die Geschäfte werden in Genf oder in den Verkaufsräumen in Zürich («Haus der Mode ») abgeschlossen, was auch noch zur Eigenart dieser Firma gehört. Die Kunden unterziehen sich gerne der Mühe, in die Schweiz zu reisen, und kommen aus allen Himmelsrichtungen, um die Kollektionen zu begutachten.

Die Redaktion der « Textiles Suisses » schätzt sich glücklich, an dieser Stelle Boris Oumansky zum vierzigjährigen Bestehen seines Hauses gratulieren und ihre besten Wünsche zum Ausdruck bringen zu können.

Dubied Wevenit-Rundstrickmaschine mit grosser Filmdose